

Galium truniacum (Ronniger) Ronniger in Bayern

Von W. Lippert und H. Merxmüller, München

Im vierten Teil der „Übersicht...“ führte MERXMÜLLER 1977 (Ber. Bayer. Bot. Ges. 48: 8) auch *Galium truniacum* auf und nannte als Quelle eine Veröffentlichung von KRENDL (in Österr. Bot. Z. 114: 535, 1968), wo die Art vom Thumsee angegeben war.

Da sich in der Botanischen Staatssammlung München kein Beleg für diese Angabe fand, unternahmen 1978 LIPPERT und MERXMÜLLER eine Fahrt zum Thumsee, um *Galium truniacum* zu suchen. Nach einigen vergeblichen Anläufen fand sich die Art in einem der zum See führenden, mit sehr beweglichen Dolomit-Felsschutt gefüllten Gräben in etwa 20 Exemplaren. Längeres Suchen in den anderen Gräben blieb ergebnislos.

Eine Pflanze wurde lebend mitgenommen und in München die Chromosomenzahl ermittelt, die – wie von KRENDL angegeben – $2n = 22$ betrug.

1985 suchten die Herren ANGERER und SCHIMMITAT die bayerische Fundstelle auf und erkundeten dankenswerterweise nach oben bis zu den Felsen. Dabei wurde ersichtlich, daß die Art dort noch einigermaßen reichlich bis in die unteren Schrofenhänge wächst und möglicherweise auch noch in höheren Lagen vorkommt. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß die Art in den nach Osten anschließenden Bergen auf vergleichbaren Standorten noch zu finden sein könnte. Eine Suche danach wäre sicher lohnend.

Von dem oft in unmittelbarer Nachbarschaft wachsenden *Galium album* ist *G. truniacum* durch die gelblich-weißen, lang und fein bespitzten Kronlappen sowie durch die sehr schmalen, fast nadelförmigen Blätter unschwer zu unterscheiden.

Dr. W. LIPPERT und Prof. Dr. H. MERXMÜLLER
Botanische Staatssammlung München
Menzinger Straße 67, D-8000 München 19

Vaccinium macrocarpon Aiton im Haspelmoor

Von W. Lippert und H. Merxmüller, München

Die Sektion *Oxycoccus* von *Vaccinium* besteht weltweit nur aus zwei Arten, *V. oxycoccus* und *V. macrocarpon* – zumindest wenn man der jüngsten Arbeit über diese Gruppe folgt, die S. P. VANDER KLOET 1983 (Rhodora 85: 1–43) vorgelegt hat. Dieser Autor bezieht auch *V. microcarpum* in den Variationsbereich von *V. oxycoccus* mit ein.

Während *V. oxycoccus* circumboreal verbreitet ist, ist *V. macrocarpon* nur im östlichen Nordamerika heimisch, wird aber seit mehr als 100 Jahren auch in Europa wegen der großen Früchte gepflanzt und verwildert gelegentlich. In Bayern ist die Großfrüchtige Moosbeere oder Krannbeere bereits bei VOLLMANN 1914 (Flora von Bayern, Seite 581) erwähnt: „Verw. (jedenfalls infolge früherer Anpflanzung) Hu Haspelmoor“.

Der älteste Beleg von dieser Stelle in der Botanischen Staatssammlung München stammt aus dem Jahr 1911, gesammelt von ZINSMEISTER. Ein zweiter Beleg von dort stammt von 1915, gesammelt von PAUL. Weitere Belege sind in München nicht vorhanden.

Bei den Vorarbeiten zu der 1978 erschienenen „Flora von Augsburg“ fand HIEMEYER die Art wieder auf und erwähnt sie auch auf Seite 125: „Im Haspelmoor ehemals gepflanzt und zusammen mit *Vaccinium oxycoccus*“. Ein Beleg für diese Angabe liegt nach mündlicher Mitteilung von BRESINSKY, der die Art auch selbst im Haspelmoor gesehen hat, im Herbar HIEMEYER.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der Flora](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Lippert Wolfgang, Merxmüller Hermann

Artikel/Article: [Vaccinium macrocarpon Aiton im Haspelmoor 183](#)